

Ungewohnte Klänge von brillanten Musikern



Edoardo Torbianelli und Tobias Lindner mit dem Érard-Flügel in der Franziskuskirche.

Foto: Philippe Jaquet

Für das dritte Konzert des Orgelfestivals hatte Tobias Lindner seinen Kollegen an der Schola Cantorum Basiliensis Edoardo Torbianelli eingeladen, sein Instrument, einen Hammerflügel, vorzustellen. Und der brachte einen Érard-Flügel mit, 1850 in Paris gebaut und seinerzeit unter den Klavieren das modernste Instrument, das heute, professionell gewartet, zum Bestand der Schola gehört.

Thema des Konzerts war die französische Musik im 19. Jahrhundert mit Kompositionen von Alexandre P. F. Boëly, Hélène de Montgeroult, Camille Saint-Saëns, Louise Farrenc und Luigi Cherubini, der zwar in Florenz geboren wurde, doch in Paris, wo er

seine grössten Erfolge als Opernkompunist hatte, lange lebte und dort starb.

Instrument aus dem Hause Érard

Musikgeschichtlich ist die Pariser Firma S. Érard von Bedeutung, weil sie 1825 den ersten vollen Eisenrahmen in ihre Flügel einbaute und 1826 Filz für den Belag der Hammerköpfe verwendete, was den Klang des Instruments und die Spieltechnik entscheidend veränderte. Vier Jahre später führte Érard den kreuzsaitigen Bezug ein. Wir heute sind ja an den Klang der Steinways gewöhnt, die dominant in den Konzertsälen Europas und der USA zu finden sind. Érards Hammerflügel hört sich

darum für unsere Ohren ungewohnt an, denn sein Ton hat nicht diese präzise Eindeutigkeit eines Steinways, sondern klingt obertonreicher, und im Diskant erinnert er von ferne an ein Cembalo. Dazu kommt, dass ein Érard nicht über das volle Klangvolumen eines Steinways verfügt, das die Komponisten und Musiker des 19. Jahrhunderts noch nicht kannten.

Unterhaltungsmusik von damals

So nahm uns Torbianelli in Boëlys c-So nahm uns Torbianelli in Boëlys c-moll-Sonate, in Teilen der «30 caprices» und dem Scherzo der Sonate op.1 auf eine Klangreise mit, auf der er auch in Montgeroult's «Cours complet pour

l'enseignement du forte piano» und in Farrencs Fantasie «Souvenirs des Huguenots» Station machte. Es wurde im besten Sinne unterhaltsam, ihm zuzuhören, denn er ist ein brillanter Pianist. Was die Musik betrifft, so kommt sie – über den Rang einer gut gemachten, den Ohren schmeichelnden Gebrauchsmusik selten hinaus. Gelegentlich doch, so in Montgeroult's «4 Etüden», die gar nichts Etüdenhaftes haben, sondern wie unterhaltsame Intermezzi klingen. Dazu hörten wir am Sonntag in Farrencs «Souvenirs des Huguenots» muntere Variationen des Reformationschors «Ein feste Burg ist unser Gott», schöne Übertragung in einer katholischen Kirche. In Abwech-

lung mit Torbianelli spielte Lindner Boëlys Sonate h-Moll, Saint-Saëns' Präludium und Fuge in Es-Dur und – grosse Überraschung – Cherubini's Fantasia in C-Dur, eine harmonisch unerwartete und unglaublich kühne Musik. Das Können des Hausorganisten muss hier nicht mehr gepriesen werden, es langt, seine Registrationen immer wieder mit neuem, dieses Konzerts mit neuem, ungewohnten Klängen und bestätigte einmal mehr, dass Lindner eben auch ein einfallreicher Programmierer ist. Langer Schlussbeifall und als Zugabe auf dem Hammerflügel das «Nocturne» von Thomas Telfeisen, einem Chopin-Schüler.

Nikolaus Cybinski

Chorkonzerte als krönender Abschluss



Lindner bringt der Kirchenchor St. Franziskus das Requiem von Gabriel Fauré (1845–1924) und eine Schweizer Erstaufführung, nämlich die Messe in B-Dur von Luigi Cherubini (1760–1842), zu Gehör. Um die Originalkomposition dieser Messe zu finden, hat sich der Kirchenchor auf Spurensuche begeben – und ist fündig geworden. Man darf also auf die Schweizer Erstaufführung des 1821 komponierten Werks gespannt sein.

Orgelfestival Riehen – Gabriel Fauré: Requiem. Luigi Cherubini: Messe in B-Dur. Samstag, 23. November, 19.30 Uhr; Sonntag, 24. November, 17 Uhr. Kirche St. Franziskus, Aeusserer Baselstrasse 168, Riehen. Billette: Erwachsene Fr. 30.–, Jugendliche bis 18 Jahre Fr. 15.–, Kinder bis 12 Jahre gratis.

mf, Der Abschluss des Orgelfestivals findet am kommenden Wochenende statt. Mit den Solisten Marni Schwonberg und Othmar Sturm sowie Instrumentalisten der Schola Cantorum Basiliensis und unter der musikalischen Leitung von Tobias

Vorverkauf: Kundenzentrum Gemeindeverwaltung Riehen, Pfarrbüro St. Franziskus (Tel. 061 641 52 22), bei allen Mitgliedern des Kirchenchors, an der Abendkasse jeweils eine Stunde vor Konzertbeginn.